Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 1 (1951)
Heft: 3

Artikel: Über Käferfunde im Elsass im Jahr 1950
Autor: Suter, R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042254

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 3

N. F. / 1. Jahrgang Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich März 1951

SOCIÉTÉ ENTOMOLOGIQUE SUISSE BIBLIOTHÈQUE

Ueber Käferfunde im Elsass im Jahr 1950.

Von R. Suter.

(Nach einem Vortrag vom 11.11.1950 in der EGB)

In der ersten Hälfte des vergangenen Jahres hatte ich Gelegenheit, auf zahlreichen Streifzügen in das benachbarte Oberelsass einige Einblicke in dessen Käferfauna zu gewinnen. Die Feststellungen, die ich dabei machen konnte, scheinen mir in verschiedener Hinsicht so interessant zu sein, dass ihre Bekanntgabe an dieser Stelle gerechtfertigt ist.

Schon im Februar überschritt ich erstmals die Grenze, um, dem Rate meines Freundes und Lehrmeisters Marchand folgend, die zahlreichen Platanen an den Strassen um St. Louis zu untersuchen, deren zum Teil leicht ablösbare Rinde bekanntlich ein beliebtes Winterquartier für mancherlei Getier bildet. Dabei konnte ich zu meiner grossen Freude gleich mehrere Arten der Gattung Dromius erbeuten, nämlich D. angustus Brull., D. quadrinotatus Panz. und D. quadrimaculatus L. Diese flinken kleinen Carabiden sind zwar nicht gerade selten, aber im allgemeinen ziemlich schwer zu finden. Hier im Winterquartier waren sie hübsch beisammen!

Im März und April durchstreifte ich die Gegend von St.Louis und Neudorf, um in den Tümpeln und Gräben nach Wasserkäfern zu fischen. Ein eingehender Bericht über die dabei gemachte Beute würde für diesmal zu weit führen. Es sei lediglich erwähnt, dass ich auf engem Raum über 30 verschiedene Arten feststellen konnte.

Auffallend war gegen Ende April die Häufigkeit des bekannten Goldkäfers, Carabus auratus L., der zu Dutzenden in den Gemüsekulturen unterhalb Neudorf auf Ungeziefer jagte. Die flinken, goldgrün glänzenden Käfer boten im hellen Sonnenschein einen prächtigen Anblick. Sie dürften den Gemüsegärtnern zweifellos recht nützlich sein.

Ende April konnte ich unterhalb des Bahnhofes von St. Louis noch einen weitern schönen Laufkäfer, Poecilus dimidiatus Oliv., in mehreren Exemplaren fangen. Diese Art ist in der Umgebung Basels auf Schweizerboden an verschiedenen Stellen, aber ausgesprochen selten zu finden. Im benachbarten St. Louis dagegen und, wie ich später feststellen konnte, auch bei Sierentz, ist sie interessanterweise an manchen Stellen recht häufig, nach den bisherigen Beobachtungen sogar häufiger als die bei uns gemeinen P. cupreus L. und P. coerulescens L.

Mit dem Monat Mai begann dann endlich die ersehnte Hochsaison für den Käfersammler. Das in üppigster Frühlingspracht stehende Elsass lockte zu grösseren Exkursionen, als deren Hauptziele ich einerseits den Nonnenbruch bei Lutterbach, andererseits die Hard bei Sierentz ausersehen hatte. Von beiden Gebieten versprach ich mir viel Gutes, teils gestützt auf die Erzählungen meiner Freunde, teils auf Grund eigener Beobachtungen, die ich schon im Jahr 1949 gemacht hatte. Ich möchte gleich erwähnen, dass meine Hoffnungen nicht enttäuscht worden sind, so hoch sie auch gespannt waren!

Schon der erste Streifzug in den Nonnenbruch in Begleitung von Freund Straub brachte überraschende Funde. Gleich zu Beginn konnten wir Clerus mutillarius F., der an Holzstössen auf Borkenkäfer Jagd machte, in ziemlicher Anzahl erbeuten. Diese Art, die in der Umgebung von Basel zu fehlen scheint, wurde später auch bei Sierentz gefunden und war bis Ende Juni regelmässig anzutreffen. Noch viel mehr Freude bereitete es uns aber, als wir in einem lichten Eichenschlag den seltenen Bockkäfer Stenochorus quercus Goeze in grosser Anzahl im Flug erhaschen konnten. Immer wieder surrten Tiere beiderlei Geschlechtes heran, die ziemlich plumpen Weibchen mit einfarbig braunen, die viel schlankeren Männchen mit schwarzen Flügeldecken und einem rotbraunen Schulterfleck. Die Männchen dieser Art können übrigens bei nur oberflächlicher Betrachtung kaum von dem gewöhnlichen Stenochorus meridianus L. ab. ruficrus Scop. unterschieden werden. Auch uns ist anfänglich diese Verwechslung unterlaufen.

An der selben Stelle erlebten wir gleich noch eine dritte freudige Ueberraschung. Ein weiterer seltener Bockkäfer, Leptura (Sphenalia) revestita L. mit schwarzen und seine ab. rubra Geoffr. mit rotgelben Flügeldecken, ging uns in mehreren Exemplaren ins Garn.

Man wird verstehen, dass mich dieser Beginn meiner Elsässer Fahrten anspornte, nun auch ungesäumt die Hard bei Sierentz unter die Lupe zu nehmen. Der Erfolg übertraf meine kühnsten Erwartungen. Ich

fand hier ein Sammelgebiet, vorab für Bockkäfer, wie es sich dem Coleopterophilen in unseren Gegenden wohl nur selten darbietet. Auf verschiedenen Exkursionen, teils allein und teils in Gesellschaft meiner Freunde, habe ich es in der Folge nach allen Richtungen durchstreift und jedesmal reiche Beute heimgebracht. Besonders interessant war es aber, bei dieser Gelegenheit die zeitliche Reihenfolge im Auftreten verschiedener Arten von Bockkäfern in einem bestimmten Gebiet beobachten zu können. Ich möchte dies an einigen charakteristischen Beispielen erläutern, um dann anschliessend eine Uebersicht über die im Nonnenbruch und bei Sierentz im vergangenen Jahr festgestellten Cerambyciden zu geben.

Stenochorus quercus Goeze war in der ersten Hälfte Mai im Nonnenbruch sehr häufig. Interessant war dabei, dass die Tiere nur in einem eng begrenzten Gebiet innerhalb eines Schlages flogen, der vorwiegend aus Eichen besteht und mit Kiefern durchsetzt ist. In einer ganz ähnlichen Waldpartie bei Sierentz konnte ich übrigens ebenfalls einzelne Stücke feststellen. Mitte Juni war diese Art fast völlig verschwunden.

Im gleichen Zeitraum und an der gleichen Stelle, jedoch in viel geringerer Anzahl, war im Nonnenbruch auch Leptura revestita L. zu finden. Bei Sierentz konnte ich diese Art noch nicht nachweisen.

Um Mitte Mai waren auf den Holzstössen die Gattungen Plagionotus, Xylotrechus und Clytus sehr stark vertreten. Der um Basel nur zerstreut vorkommende P. detritus L. war sowohl im Nonnenbruch als auch bei Sierentz sehr häufig. Noch viel häufiger war aber hier der seltene Xylotrechus antilope Zett., in einigen Exemplaren wurde auch X. rusticus L. gefunden. Beide Arten konnten im Nonnenbruch ebenfalls, aber nur ganz vereinzelt, festgestellt werden. Von dem sehr seltenen Clytus tropicus Panz. dagegen konnten wir nur in Sierentz zwei Stücke erbeuten. Mitte Juni waren die Vertreter dieser 3 Gattungen nur noch vereinzelt zu beobachten.

In der zweiten Hälfte Mai erschien auf den frischen Kiefernstrünken und geschlagenen Stämmen der schöne Acanthocinus aedilis F. in grösserer Zahl. Seine Flugzeit dauerte bis gegen Ende Juni.

Zur gleichen Zeit war, ebenfalls an Kiefernstrünken, Asemum striatum L. sehr häufig zu finden. Mitte Juni wurde diese Art abgelöst durch Spondylis buprestoides L.

Haplocnemia curculionoides L. war während des ganzen Monats Mai, vereinzelt bis Ende Juni an Holzstössen zu sehen.

Zwei ziemlich seltene Leptura-Arten, L. rufipes Schall. und L. sexguttata F., fanden sich von Mitte Mai bis Mitte Juni in grösserer Zahl auf Waldblumen.

Am häufigsten war in beiden Gebieten der schöne Cerambyx scopolii Füssl., der sich von Anfang Mai bis Anfang Juli überall auf blühenden Sträuchern und auf Holzstössen herumtrieb.

Ebenfalls sehr häufig und lange Zeit vorhanden war Rhagium sycophanta Schrnk., ein Humorist unter den Käfern, der mit Vorliebe den Sammler anfliegt und sich irgendwo auf ihm niederlässt! Seine Vettern Rh. mordax Deg. und Rh. inquisitor L. waren auch nicht selten, aber doch nur in wesentlich geringerer Anzahl vertreten.

(Schluss folgt)

Colias australis Vrty., bona species.

Von Henry Beuret.

(Fortsetzung und Schluss)

Am Vormittag des 26. Juli konnte ich auf der Blauenweid die zweite australis-Generation beobachten; sie war etwas häufiger als die erste, zeigte im übrigen aber das gleiche Verhalten. Auch diesmal blieb hyale auf der Blauenweid unauffindbar. Dagegen traf ich diese Art auf dem Heimweg, auf der Nordseite des Eggberges, oberhalb Pfeffingen, an Luzerneblüten saugend. Weiter unten, vor allem am Eingang des Dorfes Aesch, flog hyale in grösserer Zahl; dagegen konnte ich hier kein einziges australis-Exemplar feststellen.

Ende Juli fand ich auf der Reinacherheide, wo Hippocrepis und Medicago nebeneinander vorkommen, australis und hyale fast gleich stark vertreten, wobei hyale sich besonders auf Luzernefeldern aufhielt. Zur selben Zeit flogen auch bei Münchenstein beide Arten nebeneinander, obschon ich Hippocrepis hier noch nicht gefunden habe. Endlich habe ich die dritte Generation beider Arten im September sowohl auf der Reinacherheide, als auch bei Münchenstein gleichzeitig gefangen.

Nicht uninteressant scheinen mir noch folgende Feststellungen: Während die Individuenzahl der drei Generationen von australis im vergangenen Jahr ungefähr konstant blieb, nahm die Zahl der hyale von Generation zu Generation ganz offensichtlich zu. Der Flug von